

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die drei gespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 76.

Dienstag den 6. Juli

1869.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Gerichtsferien. Die gesetzlichen sechs wöchentlichen Gerichtsferien des Obertribunals, der Kreisgerichte, der Kreisstrafgerichte und der Bezirksgerichte beginnen demnächst mit dem 15. Juli und gehen mit dem 25. August zu Ende.

Während der Ferien haben nur dringende Angelegenheiten Anspruch auf Besorgung durch die Gerichte. Es wird daher jedermann erinnert, während dieses Zeitraums sich der Anträge und Gesuche in nicht dringenden Angelegenheiten zu enthalten, außer so weit solche auch in Sachen dieser Art zur Wahrung einer derjenigen Fristen erfordert werden, deren Lauf durch die Ferien ausnahmsweise nicht gehemmt wird (Art. 4 des Gesetzes vom 30. Mai 1858, betreffend die Einführung von Gerichtsferien Reg.-Bl. S. 82).

Für dringende (Ferien-) Sachen gelten kraft des Gesetzes:

1) Schwurgerichtssachen, andere Strassachen, wosfern sie Verhaftete oder öffentliche Diener betreffen, Voruntersuchungen ohne Unterschied, die Verkündung und Vollstreckung von Urtheilen der Strafgerichte, die Beschlußnahme über Anträge auf Unterdrückung in Beschlag genommener Druckschriften;

2) Unterspandsachen, Erkenntnisse über Verträge, Exekutionsachen; Gesuche um provisorische Verfügungen und um Beweisaufnahme zum ewigen Gedächtniß; Arrestsachen, insbesondere die Verfügung der Zahlungssperre beim Abhandenkommen von Schuldscheinen und Rinsabschnitten; Wechselsachen; Santsachen, insoweit es sich um Anordnung und Vornahme von Vermögensuntersuchungen, um Erkennung des Sants, um Sicherung, Verwaltung und Veräußerung der Aktivmasse handelt;

3) Obfignationen, soweit solche überhaupt den Gerichten obliegen, Aufnahme und Eröffnung letztwilliger Verfügungen.

Die Gerichte sind gesetzlich verpflichtet, auch sonstige Geschäfte, sobald sie einer besonderen Beschleunigung bedürfen, sowohl von Amtswegen, als auf den Antrag einer Partie für „Feriensachen“ zu erklären. Ein dahin zielender Antrag einer Partie muß aber, um Beachtung zu finden, gehörig begründet und, wenn er schriftlich eingereicht wird, als „Feriensache“ bezeichnet sein.

Nagold, den 4. Juli 1869.

K. Oberamtsgericht. Pfeilkicker.

Stammholz-Verkauf

am Montag den 12. Juli,
Vormittags 10 Uhr,



in Pfalzgrafenweiler.

1) aus dem Revier Pfalzgrafenweiler
1099 Stück
Nadelholz-

Langholz, 771 dto. Klotzholz u. 2 Buchen;
2) aus dem Revier Altenstaig 86 Stück
Langholz, 38 Klotzholz.

K. Forstamt Altenstaig.

Nagold.

Klafterholz-Verkauf.



Aus den Stadtwalddistrikten Aendresle, Mittlerberg, Bühlkopf u. Wolfsberg werden am

Freitag den 9. Juli,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert:

9 1/2 Klfr. tannene Rollbahnschwellen,
und

343 „ tannene Scheiter u. Prügel.

Den 30. Juni 1869.

Gemeinderath.

Nagold.

Reisack-Verkauf.

Aus den Stadtwalddistrikten Lehmburg,

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreiche verkauft:

18614 Stück gemischte Laubholzwellen u.
9229 „ Nadelholzwellen.

Den 30. Juni 1869.

Gemeinderath.

Neuweiler,

Oberamts Calw.

Bau-Akkord.

Die Gemeinde beabsichtigt die Einrichtung eines Rathhauses in dem bisherigen Landjägerhause dahier und will dasselbe im Submissionswege verakkordiren. Die einzelnen Arbeiten sind nach dem Ueberschlag wie folgt berechnet:

Maurer- und Steinhauerarbeit	191 fl. 55 kr.
Zimmerarbeit	89 „ 50 „
Gips- und Anstricharbeit	159 „ 20 „
Schreinerarbeit	224 „ 58 „
Glaserarbeit	60 „ — „
Schlosserarbeit	89 „ — „
Gusseisen	86 „ 40 „
Insgesam.	72 „ — „

Zus. 973 fl. 43 kr.

Riß und Ueberschlag, sowie die Akkordbedingungen sind vom 7. d. M. an bei dem Schultheißenamt Neuweiler zur Einsicht aufgelegt.

Liethaber zur Akkordirung dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich von den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich, versiegelt, mit der Aufschrift

„Angebot zur Einrichtung des Rathhauses“

spätestens bis
Freitag den 9. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

beim Schultheißenamt einzureichen, woselbst eine halbe Stunde später die eingelaufenen Offerte eröffnet werden.

Calw, den 4. Juli 1869.

Aus Auftrag:

Stadtbaumeister Werner.

Nagold.

Stammholz-Verkauf.



Am Samstag den
10. Juli,

Vormittags 9 Uhr,

werden aus den Stadtwalddistrikten

Winterhalbe, Lehmburg, Sommer-

halbe, Kilberg, Molte und Hohenrain, Buch und Härle auf dem Rathhause dahier

im öffentlichen Aufstreiche verkauft:

Sommerhalbe, Kilberg, Katzensteig, Buch, Mohrdorfer Wäldle und Härle werden am

Montag den 12. Juli,

Vormittags 8 Uhr,

33 Eichen, 8 24' lang mit 269 C',
1 Buche, 16' lang mit 19 C',

7 Birken, 10—38' lang mit 72 C',

516 Stämme tannen Lang- und Klotzholz, 16 70' lang mit 10364 C',

5 Stück eichene Stangen, 4—7' unten stark, bis 30' lang.

Den 30. Juni 1869.

Gemeinderath.

Dedenpfronn,
Oberamts Calw.
Eichenschälholz-Verkauf.



Am Donnerstag u.
Freitag den 8. und
9. d. M.,
von Morgens 8
Uhr an,
werden im hiesigen
Gemeindewald ca.
2000 Stck eichene Wagnerstangen ver-
schiedener Länge und Dicke, worunter viele
sich zu Bauholz eignen, verkauft.
Den 1. Juli 1869.

Schultheißenamt,
Luz.
Wildberg.



Dem Schäfer Böhler ist
ein junger, schöner, schwarzer
Schäferhund zugekauft. Der
Eigenthümer hat ihn binnen 8 Tagen ab-
zuholen, gegen Kostenersatz, widrigenfalls
über solchen verfügt würde.
Den 4. Juli 1869.

Stadtschultheißenamt,
Seeger.

Privat-Bekanntmachungen.

Ein noch gut erhaltener auf-
gemachter, weispänniger

Leiterwagen

mit hölzernen Rädern, und ein starker
Langholzwagen ist zu verkaufen, und er-
theilen nähere Auskunft Untermwirth Graf
in Nagold und Sternwirth G. Knin-
ger in Altenstadt.

Nagold.
Wasserrad-Verkauf.

Ein gebrauchtes, noch wie neues Was-
ferrad, unterschlächtig, 16" hoch, sammt Ge-
schäufel, hat um billigen Preis zu verkan-
fen.
Cyppler, Mechaniker.

Nagold.
A junge, schwarze
Seidenpudel,
ächte Race, hat zu verkaufen
Carl Schöttle.

Nagold.
Ein Stockwerk
mit allen Bequemlichkeiten vermietet.
H. W. Fischer.

Arbeiter-Gesuch.

Ein solider, kräftiger Arbeiter, welcher
sogleich eintreten kann, findet bei guter
Bezahlung und freundlicher Behandlung
dauernde Arbeit bei

Tuchmacher Scheuerle
in Hirschau.
NB. Erwünscht wäre, wenn solcher auch
mit Pferden schon umgegangen ist.

Nagold.
Magd-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, welches im
Nähen und Kochen nicht unerfahren ist,
findet bis Jacobi eine Stelle; wo? sagt
die Redaktion.

Nagold.
Gußwaren-Empfehlung.

Unter Zusicherung ausnahmsweise billiger Preise für dieses Jahr erlaube
ich mir mein Gußwarengeschäft, in empfehlende Erinnerung zu bringen, und
zwar:

Wasserröhren- und Pforzheimer Kochherde, Amerikaner, Posta-
ment-Oval-, Circular-, Eremitage-, Mackische und Hopewell-
Oefen, von innen und außen heizbar, mit Kocheinrichtung;
ferner: Sagner, deutsche Ober- und Unter-Oefen, sowie guß-
eisernes verzinntes Kochgeschirr, Drehwaffeleisen etc.

Hauptsächlich empfehle ich meine anerkannt vorzüglichen
Dampfkochtöpfe

und bin zu jeder Zeit bereit, 1 Stück zur Probe abzugeben.
Mein Lager bietet eine große Auswahl und bemerke ich, daß die Oefen
alle nach neuester Konstruktion und deshalb sehr holzsparend sind.
Alle Oefen und Eisen nehme ich zu den höchstmöglichen Preisen
an Zahlung an.
Um geneigten Zuspruch bittet

D. G. Keck.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung la-
den wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 8. und Freitag den 9. Juli
zu Schiffsweith Häuser hier freundlichst ein.
Robert Theurer,
Schmied hier,
Catharine Hauser,
Tochter des + Müllers Hauser von Oberschwandorf.

Liebig's Fleischextract aus Südamerika (Fray Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.
Grosse Ersparniss für Haushaltungen.
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen
aus frischem Fleisch.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.
**Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre
Ausstellung 1868.**
Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren
Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.
Detail-Preise für ganz Deutschland.
1 engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf
à fl. 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 kr.
Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Arabische Gummikugeln.

Gegen jeden veralteten Husten, gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Hals-
beschwerden, Verschleimung der Lungen und Luftröhren sind die
Arabischen Gummi-Kugeln
auch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden.
Diese Bonbons wirken gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig,
befördern den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, mildern sofort den Reiz im
Richtkopf und befeitigen in kurzer Zeit jeden noch so heftigen Husten.
Originalschachteln à 12 kr. sind zu haben in Nagold bei

Gottlob Knodel.

Ferner ist bei Obigau eine Niederlage des berühmten Straßburger Zwieback
errichtet.

Nagold.
**Kirchheimer Wollmarkts-
loose à 30 kr.,**
bei **G. W. Jaifer.**

Heber 200 Str. neu eingetroffen!



21. Altenstaig Stadt.
Kinderfest.

In Verbindung mit der Einweihung des neuen Schulgebäudes wird im Falle günstiger Witterung

Donnerstag den 8. Juli, von Mittags 1 Uhr an, ein Kinderfest abgehalten werden, zu dessen Besuch freundlichst eingeladen wird.

Den 30. Juni 1869.
Im Auftrage des Komite's:
Präzeptor Seeger.

Haushälterin-Gesuch.

Eine gewandte Haushälterin, die in allen häuslichen Geschäften und besonders auch in der Wirtschaft zu dienen hat findet bei höneter Behandlung und entsprechendem Lohn in einem Gasthaus in Hatterbach eine Stelle bis Jakobi.

Näheres in der Redaktion.

31. Altenstaig.

Bei dem Unterzeichneten finden
**10-12 tüchtige Maurer-
gesellen**

sogleich Arbeit gegen guten Lohn.

Carl Luz, Maurermeister.

41. Rothfelden.

Empfehlung.

Wegen Mangel an Raum sehe ich mich veranlaßt, mit meinen Ellenwaren etwas schnell aufzuräumen, und verkaufe daher von jetzt an zu spottbilligen Preisen. Hauptfachlich habe ich eine große Partie $\frac{1}{2}$ breiter Zeugle, Hosenzuge aller Art, auch eine sehr große Partie Saclücher, die ich weit unter den Fabrikpreisen abgebe, sowie noch verschiedenes in Kölsch und Bettbarchent (neueste Muster), schwarzen und blauen Manchester, Rize, schwarz und farbig, von 13 kr. an, alle Sorten Blousen und Hemden, weißes und schwarzes Baumwolltuch, Web-, Strick- und Wäflinggarne u. s. w.

Conrad Wolf.

Ragold.

Bettbarchent à 26, 28, 32 und 36 kr.,

Bettbrill à 20, 24 und 28 kr.,

Strohhackzeug, $\frac{1}{2}$ breit à 8, 2 Ellen breit à 11 kr.,

reines, gelbes Bandwachs

empfehle

Carl Pflomm.

Ragold.
Bettfedern & Flaum

in schönster gut gereinigter Ware sind wieder frisch eingetroffen, ebenso werden fortwährend vollständige Betten und Bettstücke pünktlich und billig durch mich angefertigt.

Carl Pflomm.

Missionsfest

in Zworenberg am Sonntag den 18. Juli um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Ragold.

Einen kleinen Scheuerbarn

hat zu vermieten

Tuchmacher Luz.

Altenstaig.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gegen gesetzliche Versicherung

500 fl.

Pflichtigkeitsgeld zum Ausleihen parat.

Gottfried Koller.

Jeder Hausfrau,

welcher an Eleganz ihrer Möbel viel gelegen ist, aus Erfahrung jedoch alle noch so angepriesenen Möbelpoliturfirnisse, welche die Möbel nur ruinieren, meidet, wird die bis jetzt berühmteste, feinste, die Politur nährende und erhaltende

Pariser Möbelpolitur

bestens empfohlen. Dieselbe erzeugt bei Gebrauch in einigen Minuten einen überraschend feinen, bleibenden, klaren Glanz auf allen polirten Möbeln, und kann der Unschädlichkeit halber ruhig jedem Diensthöten zur Benützung anvertraut werden.

Eine Originalbüchse, zum Aufspüren der Möbel einer Zimmereinrichtung genügend, kostet nur 30 kr.

Allein zu beziehen

in Ragold durch Carl Pflomm.

Garantie wird geleistet!

Garantie wird geleistet!

21. Altenstaig.
Von den sehr beliebten
farbigen Lustres & Nips

besitze ich wieder frische Sendungen von 16 kr. pr. Elle an.

J. G. Wörner.

21. Altenstaig.

In sehr schönen
Benglen & Kölsch

habe ich eine ganz frische große Auswahl zu empfehlen.

J. G. Wörner.

Soeben erschienen: Vollständige Beseitigung der Geschlechtschwäche in Folge von Ausschweifung, Selbstbefleckung, Syphilis etc., nebst Angabe der äußerst billigen Mittel dagegen, wird gegen Einsendung von einem Gulden S. W., Briefmarken etc., gut verschlossen und franko zugesendet durch Dr. Koch, Wien, Harmoniegasse 9.

Frucht-Preise.

Ragold, 3. Juli 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 24	5 9	4 54
Haber	4 30	4 28	4 27
Kernen	—	6 30	—
Gerste	5 20	5 5	4 54
Roggen	—	—	—
Weizen	—	—	—
Mahlfrucht	—	5 50	—

Altenstaig, 30. Juni 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel neuer	5 12	5 7	5 —
Kernen	7 —	6 42	6 36
Haber	4 30	4 25	4 20
Gerste	—	5 12	—
Roggen	5 39	5 34	5 30
Weizen	—	6 6	—
Mahlfrucht	—	—	—

Tübingen, 25. Juni 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	4 59	4 49	4 40
Haber	4 16	4 14	4 12
Gerste	—	5 —	—

Frankfurter Cours

am 1. Juli 1869.

Pistolen	9 fl. 49-51 kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 58-59 kr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 54-56 kr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 31 $\frac{1}{2}$ -32 $\frac{1}{2}$ kr.
Dollars in Gold	2 fl. 28-29 kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 38-40 kr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 59-12, 3 kr.

Tages-Neuigkeiten.

Zum Schultbeissen in Schönbrunn wurde Joh. Gg. Proh, Bauer, ernannt.

Stuttgart, 1. Juli. Zur 50jährigen Jubiläumsfeier der württ. Verfassung wird eine Denkschrift von dem Hrn. Kanzler Dr. v. Geßler ausgearbeitet im Auftrage der k. Staatsregierung, welche dieselbe in größerer Auflage zum Andenken an das Jubiläum vertheilen läßt.

Karlsruhe, 27. Juni. Auf der Rückreise von Wildbad nach Forzheim zeigte am letzten Sonntag ein junger Herr dem Schaffner seinen Strohhut, in dessen Innerem das Fahrbillet befestigt war, mit den Worten: Rundreisehut! Der Schaffner ging, wie die „B. Vdsz.“ meldet, auf den Spaß ein und kourvirte zum Erschrecken des Besitzers und zur größten Heiterkeit der Mitreisenden nicht das Billet, sondern den — neuen Strohhut.

Berlin, 1. Juli. Der „St. A.“ bringt einen Erlaß des

Königs, nach welchem Graf Bismarck auf seinen Wunsch für mehrere Monate bis zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit vom Präsidium des Staatsministeriums und von der Betheiligung an den Berathungen desselben entbunden wird. Zugleich wird der Präsident des Bundeskanzleramts, Delbrück, beauftragt, allen Berathungen des Staatsministeriums, welche mit den Bundesangelegenheiten in Beziehung stehen, beizuwohnen. (Die Ztg. f. Nordd. bemerkt hiezu: Bekanntlich begann auch der Rücktritt des Ministerpräsidenten der neuen Aera, des Fürsten Hohenzollern, mit einem ähnlichen Urlaub. Graf Bismarck wird sich wohl zunächst die Entscheidung darüber, ob der „Urlaub“ sich in den Rücktritt verwandeln soll, noch vorbehalten haben. Die Bedeutsamkeit des provisorischen oder definitiven Ausscheidens des Bundeskanzlers aus dem preussischen Ministerium liegt offenbar in der sich daraus ergebenden klaren Scheidung zwischen der inneren und der nationalen Politik.)

Berlin. Die Angelegenheit eines hiesigen Schneidermei-

sters, der aus der evangelischen Landeskirche ausgetreten war und den man dennoch zwingen wollte, seinen neugeborenen Sohn taufen zu lassen, ist jetzt in zweiter Instanz zu Gunsten des Betreffenden entschieden und das Stadgericht angewiesen worden, das Kind in die Civilstandsregister der Dissidenten einzutragen. Das Konsistorium ist von seiner ersten Entscheidung der Zwangstaufe zurückgekommen, weil der Vater des Kindes zu einer „frei-religiösen“ Gemeinschaft gehört.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“, welche bekanntlich für ein Organ des Grafen Bismarck gilt, entlehnt dem „New-York-Herald“ den Bericht über eine Unterredung, welche ein Korrespondent desselben erbeten hatte, um sich über die innere Politik des norddeutschen Bundes zu orientiren und zu erfahren, wie der Minister über die Verwerfung der Steuer-Vorlage im Reichstage denke. Die Antwort, wie er sie aufgezeichnet hat, ging im Wesentlichen dahin: Die Schuld an der Verwerfung der Vorlagen und den Schwierigkeiten, die sich weiter daraus entwickeln könnten, liege daran, daß die Abgeordneten kein richtiges Verständniß für die Situation und für ihre eigene Stellung hätten. Sie dächten sich als einen Staat im Staate, bewegten sich also eigentlich noch in feudalen Vorstellungen. Sie hätten keinen Sinn für eine Gemeinsamkeit der Interessen zwischen ihnen und der Regierung. Sie gestielen sich in Widersprüchen, Tadeln, Erheben von Schwierigkeiten, machten aber selbst keine nützlichen Vorschläge und meinten, es sei die Sache des Ministeriums, zu sehen, wie es heraussäme. Es werde vielleicht nöthig sein, im Herbst an die Wähler zu appelliren. Die wiederholten Versicherungen persönlichen Vertrauens zu ihm hätten neben solcher Handlungsweise natürlich gar keinen Werth. Er habe die Sache längst satt, und hätte wiederholt um seine Entlassung gebeten. Der bejahrte König aber wolle seine Minister behalten und sich nicht neuen, noch nicht bewährten Rathgebern anvertrauen. Auf die Frage des Korrespondenten, ob die europäische Lage in der That nicht eine Reduzirung des Militäretats zulasse, wurde ihm die Antwort: Nein, Norddeutschland müsse bewaffnet und wachsam sein; denn es habe keine Bürgschaft für die Absichten Frankreichs und Oesterreichs. England und Amerika hätten einen Familienstreit unter sich, und von einer Allianz mit Rußland würde gerade die Opposition am wenigsten etwas hören wollen. Bei dieser Sachlage auf sich selbst angewiesen, könne Norddeutschland seine Militärmacht nicht herabspannen. Das französische Volk habe zwar kein Verlangen nach Krieg, aber es habe ein Temperament, das leicht zu entzünden sei und wenn das geschehen, würde es sich mit einem Ungestüm in den Krieg stürzen, von dem die uneinigen und phlegmatischen deutschen Faktionen keine Vorstellung hätten. Auf die Bemerkung des Korrespondenten, daß diese Aeußerungen mehr Preußen als den nordd. Bund anzugehen schienen, erwiderte Graf Bismarck: Wie könnten die Interessen beider in diesen Beziehungen getrennt werden? Stellen Sie sich vor, daß der Staat New-York eine Bevölkerung von 30 Millionen und alle übrigen Staaten der Union nur eine solche von 6 bis 7 Millionen hätten!

Die „N. Ztg.“ bringt in einer Korrespondenz von Berlin eine Notiz bezüglich der Aussicht, den obersten Handelsgerichtshof des norddeutschen Bundes zum obersten Handelsgerichtshof für Gesamtdeutschland zu erheben. Sie sagt: „Richtig ist, daß von keiner Seite ein bestimmter Antrag gestellt worden ist, wohl aber ist von höchst beachtenswerther Seite aus Süddeutschland die Sache in Anregung gebracht worden und abzuwarten, ob diese Anregung in geschäftsmäßiger Form wiederholt werden wird.“ Das scheint darauf hinzudeuten, daß Bayern nicht abgeneigt sein dürfte, sich der Vortheile der neuen Einrichtung theilhaftig zu machen. Wir sind gespannt auf das Geheul, das sich im ganzen demokratischen, ultramontanen und partikularistischen Lager erheben wird, über diesen neuen „Versuch der Verpreußung“, bevor derselbe bei uns auch nur unternommen sein wird. Aus dieser Wuth, jeden Schritt zur Begründung gemeinsamer deutscher Institutionen zu verhindern, wird recht klar, wie gedankenlos das löbliche Singen und Toasiren von deutscher Einheit war und ist. Der Bär wollte den Pelz gewaschen haben, aber er wollte, man sollte ihn nicht naß machen. So lange die „deutsche Einheit“, die man am Samstag Abend hergestellt hatte, am Sonntag Morgen ausgeschlafen konnte, war es gut; nun da die Möglichkeit vorhanden wäre, auf einem Gebiete, dem des Handelsrechtes, das der Einheit so sehr bedarf, diese „deutsche Einheit“ zu ver-

wirklichen, wird man sich in dem abwehrenden patriotischen Rufe einigen: „Wir sind Schwaben und wollen Schwaben bleiben.“

Das Projekt einer Weltausstellung in Berlin scheint seiner Verwirklichung näher zu rücken. Wie die „Zukunft“ hört, sollen bereits mehrere bedeutende Finanzkräfte entschlossen sein, einige Millionen für die Realisirung dieser Idee anzuwenden, deren Rentabilität außer Frage stehen dürfte.

Der Entwurf eines neuen Strafgesetzbuchs für den nordd. Bund ist der Vollendung nahe. Der Bundeskanzler will nun eine Kommission von 5-7 norddeutschen Juristen zur Prüfung desselben von dem Bundesrath wählen lassen, damit das Werk dem nächsten Reichstag zur Verathung und Genehmigung vorgelegt werden kann.

Aus Trier wird berichtet, daß vor der Station Merzig ein mit drei Pferden bespannter Wagen, der die Eisenbahnlinie Angesichts des Zugs passiren wollte, von der Lokomotive erfasst und zertrümmert, der Fuhrmann mit seiner Frau in Stücke gefahren wurden. Von den Pferden blieben die zwei hintern todt. Das erstere wurde schwer verletzt. Der Bahnwärter, welcher versäumt hatte, die Barriere vorzuschieben, ist eingezogen.

Paris. Nach einer Mittheilung der Liberte hat jeder Soldat im Lager von Chalons den Wortlaut der vom Kaiser dort gehaltenen Rede auf einer Karte von der Größe einer Spieltarte gedruckt erhalten.

Im Lager von Chalons hat der Marschall Bazaine, wie die „Patrie“ mittheilt, am 27. Juni sämtliche Offiziere seines Armeekorps einen großen Kreis bilden lassen und Worte der Anerkennung gesprochen, dabei sich auch über die Vorzüge der neuen Organisation begeistert ausgelassen. Die Armeesoldaten seien vollständig kampfbereit und könne über Nacht schlagfertig aufgestellt werden.

In der Provinz Viterbo wurde jüngst der Bischof, als er auf einer Spazierfahrt nahe beim Städtchen Nepi ausgestiegen war, um sich ein wenig Bewegung zu machen, von den Räubern abgefaßt und in ihr Versteck gebracht, von wo er erst wieder freigelassen wurde, als sein Kämmerling 3000 Scudi Lösegeld bezahlt hatte. Man weiß es in Rom, fügt der Korrespondent der Opinione bei, doch darf sich keine Zeitung einfallen lassen, dergartiges zu veröffentlichen.

Wir sind in die zweite Hälfte des Jahrs 1869 eingetreten. Wenn wir einen Rückblick thun auf die verlebten 6 Monate, so finden wir, daß doch noch gar viele Fragen ungelöst geblieben sind und daß die Regenten und die Reichs- und Landtage noch volle Arbeit haben, um den goldenen Frieden zu erhalten und sicher zu stellen. Die franz. Regierung hatte in der letzten Zeit mit den Wahlunruhen, den Arbeiterunruhen und den Arbeiten zur Revision der Zustände in Algier alle Hände voll zu thun. Oesterreich theilt seine Aufmerksamkeit zwischen den Landtagsverhandlungen zu Pesth, dem Prozeß des Bischofs von Linz und den Parteikämpfen in Böhmen und Galizien. Der nordd. Bund kräftigt sich immer mehr und der Besuch des königlichen Schirmherrn in Hannover, Bremen, Oldenburg, hat das Band fester geknüpft. Der Reichskanzler will jetzt von seinen Strapazen auf seinem Gute Barzin sich etwas erholen. Im deutschen Süden will sichs aber noch gar nicht klären und es werden immer neue Schwierigkeiten in den Weg gelegt, damit die deutsche Einigkeit nicht zu Stande komme. In England dreht sich jetzt alles um die irische Kirchenbill und in Spanien weiß man noch nicht, ob der neue Regent Serrano auf seinem Regentenstuhle weich und sicher sitzen wird. Der türkische Sultan ist gegen den Vicekönig von Egypten mißtraulich geworden, er hat an die Großmächte sich gewendet und seinem Vasallen das Recht bestritten, zur Eröffnung des Suezkanals einzuladen und auf Neutralisirung dieser wichtigen Weltstraße anzutragen. Der russische Czar fährt fort, allerlei Reformen in seinem Reiche vorzunehmen. Das aber wird ihm schwerlich gelingen, überall dieselbe Sprache und dieselbe Religion einzuführen. Der Pabst hat am dem 23. Jahrestage seines Pontifikats ein großes Reliquet über die böse Welt angestimmt und seine Hoffnung auf das allgemeine Konzil gestellt, das den Stuhl Petri felsensfest machen werde. Wenn sich der Pabst nur nicht vergebliche Hoffnungen macht! (Dzta.)

Redaktion, Druck und Verlag der S. W. Kaiser'schen Buchhandlung.